



## Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pforter Zeitung.)

1822.

XVI.

24. Febr.

### Der Bär und der Floh.

An einem schönen Mädchenhalse hängend,  
 War auch ein Floh im bunten Gafferkranz,  
 Der, gierig nach dem Vorderplatz sich drängend,  
 Vergnügen fand an einem BärenTanz.  
 Die Kunst als Dienerin ist immer schwer;  
 Das heißt: es künstelte mit seinen Gliedern,  
 Sich klastisch zum Spektakel zu erniedern,  
 Unwillig nur und plump der Tänzer Bär.  
 Allein je unbehaglicher er's trieb,  
 Um desto mehr war es den Gaffern lieb.

Dieß sah der Floh. Sogleich in ihm erwachte,  
 Des seltenen Springtalentes sich bewußt,  
 Dem Bären es zuvorzuthun die Lust;  
 Er sprang, — da niemals noch ein Floh bedachte  
 Die Folgen blinder Lust, — mit Einem Satz  
 Fort auf des Mädchens Hand vom bessern Platz.

Dem weiblichen Geschlecht, nächst dem Vergnügen  
 Seit Eva's Zeit, die Männer zu betrügen,  
 Ist nichts so lieb und leicht, bekanntlich, — als  
 Den Halsen hurtig umzudrehn den Hals.  
 So haschten denn die mörderischen Finger  
 Des Mädchens, stracks den unberufenen Springer.  
 Knacks bracht' ihn eine Daumenwendung um.  
 Aus war's mit seinem unbefugten Ruhm.

Hast du Talent, und wünschest du zu glänzen,  
 So sieh zuvor dich weißlich um. Es stehn  
 Allorts scharfsicht'ge Hüter eig'ner Gränzen,  
 Die Smugglern gern' und leicht den Hals umbrehn.  
 Am leicht'sten fällt, wer selber sich erhebt;  
 Und eine der lateinischen Sentenzen  
 Sagt trefflich: „Wohl lebt, wer verborgen lebt.“

GedankenZunder. Unter den Vorzügen,  
 welche sich die großen Herren zueignen, ist auch  
 der — Ruhm; nicht als ob alle ruhm-süchtige

oder berühmte Männer große Herren wären, sondern weil sie es werden wollen, oder — noch größere als sie sind. Und doch heißt berühmt seyn, nichts weiter, als: sein Schicksal Anderen im Superlativ ausliefern.

Herrliche Sentenzen von Casanova. (S. dessen Memoiren. 1ster Band. Leipzig 1822.)  
 „Je mehr Macht der Mensch dem Schicksal einräumt, um so mehr entzieht er sich die, welche Gott ihm gab, als er ihm die Vernunft verlieh.“ — „Gegen Gemeinheit des Geistes und der Besinnung gibt es keine Hilfe.“ — „Das Geben ist nicht schwer, aber die Art des Gebens.“ — „Die Heilkunde ist in den Händen der Dummen ein Gift, und das Gift in den Händen der Klugen ein Heilmittel.“

Der französisch. Abbé Morellet sagt in seinen Memoires über Rousseau's Emil: „Man hat behauptet, die vorzüglichsten Ideen des „Emil“ seyen aus Plutarch, Montaigne und Locke enthoben, drey Schriftstellern, welche Rousseau fleißig las und die vielfältig seine Führer gewesen sind; mich dünkt aber nicht, daß diese Bemerkung den Ruhm und das Verdienst mindern könne, welche aus der geschickten Behandlung und Anwendung eines Stoffes, den die Natur selbst darbot, hervorgehen. Es sind jene so wahren, so richtigen und uns so nahe liegenden Ideen ein Gemeingut Aller, wie der Baum im Wald, ehe die Hand des Menschen ihn umhaut, um daraus den Kahn oder den Pflug zu bilden; allein sie werden auch, wie der Baum, das Eigenthum dessen, der ihnen die zweckmäßige Gestalt, den schönen und reinen Ausdruck, das helle Colorit gab, und denselben damit die in unsere Gemüther eindringende und Ueberzeugung wirkende Kraft verlieh. In seinem Emil

hat Rousseau meines Erachtens sich als ächter und gründlicher Philosoph bewährt; ein Verdienst, das in gleichem Grade seinen übrigen Schriften keineswegs eingeräumt werden kan."

Curiosa. In dem sehr interessanten und wichtigen Werke: „Constantinopel und der Bosporos; örtlich und geschichtlich beschrieben von Joseph v. Hammer. Pesth bei Hartleben. 2 Bände. 1821“ wird Folgendes erzählt: Im Harem (WeiberZwinger) des Sultan's findet sich in den Gemächern der Sultane-Walide und der sieben Frauen Sultaninen mehrmals die PersonBeschreibung des Propheten Mohamed, in Perlenmutter-Inschrift eingelegt. Der Text, der auf den von türkischen Frauen getragenen Gürteltalismanen häufig vorkommt, vertritt die Stelle des gemalten Portraits, das der Islam verbietet, und schwebt den Frauen als SchönheitsIdeal vor, um das Bild des Propheten ihrer Einbildungskraft und dem Unterpfund der Liebe einzuprägen. Diese talismanische PersonBeschreibung lautet so: „Es ist nur Ein Gott, und Mohamed ist sein Prophet. Der Vortrefflichste war braun und weiß zugleich, mit langen dünnen Augenbraunen, glänzend von Angesicht, in voller Reife des männlichen Alters, dunkeläugig, von sehr ehrwürdiger Stirne, kleinen Ohren, gebogener Nase, weit von einander getrennten Zähnen, langhändig, feinfingrig, von vollkommenem Wuchs, ohne Haare auf dem Bauch, ausgenommen eine Linie von der Brust bis zum Nabel, und zwischen seinen Schultern das Siegel des Prophetenthums (ein großes Muttermahl) worauf geschrieben stand: „Wende dich wohin du willst, es folgt dir der Sieg.“ — Mit solchen sinnlichen Andeutungen kizelt man dort die Phantasie und überredet sich dann, es

sey Sittlichkeit oder Religiosität, was man übt, und Furcht vor Gott, was man unterläßt; und dennoch, trotz solchen crassen Allotrien (oder richtiger: gerade deswegen) ist die Zahl der Befenner des Islams auf der Erde um die Hälfte größer als die der Christen.

Naturhist. Denkw. Hr Wallow in Berlin macht Folgendes bekannt: „In Tobolsk (Sibirien) lebte mit mir in den 1780er Jahren ein Verwandter, Namens Fermilow, welcher in seinem zehnten Jahr erblindet war. Er hatte vor seinem Erblinden richtige Begriffe von den Farben, ihren Abstufungen und Mischungen um so mehr erhalten, da sein Vater ein Maler gewesen. Dieser Mann besaß im 61sten Jahr seines Alters, wo ich ihn kannte, nicht allein die Fähigkeit, jede Farbe, selbst wenn sie auf die linke Seite eines Glases aufgetragen war, auf der nicht bemalten Seite durch's Gefühl zu erkennen, sondern er fühlte sogar, ob ein gefärbter Gegenstand durch das Licht der Sonne oder des Mondes oder aber durch künstlich erzeugtes Licht dem Sehenden bemerklich wurde. Kurz der blinde Mann redete von den Farben richtiger, als mancher Sehende von vielen, weit ausser dem Kreise seiner Beurtheilung liegenden, Dingen öffentlich zu reden sich nicht entblödet.“

Hausökonomie. Bewährtes Bewahrungsmittel gegen den Hauschwamm. Wenn man rohe Brühe von Sauerkraut und Heeringssalze zu gleichen Theilen zusammen vermischt, und damit das bereits völlig zubereitete Bauholz oftmals bestreicht, so wird, wenn diese Mischung sich in's Holz eingesogen hat, dasselbe gegen den Schwamm verwahrt. — Aufbewahrung der Kartoffeln. Hr Costel in Frankreich zeigte schon vor

mehreren Jahren folgendes von ihm erfundene leichte Verfahren an, Kartoffeln lange Zeit unverdorben zu erhalten. Man macht einen großen Kessel voll Wasser siedend, und hängt die Kartoffeln in einem Korb oder Netz vier Secunden lang hinein, so daß sie alle davon bedeckt sind; dann nimt man sie geschwind heraus und bringt sie zum Abtrocknen an die Sonne oder an einen luftigen Ort, worauf man sie in einen trocknen luftigen Behälter thut. Man kan mit einem Kessel voll immer siedend erhaltenem Wasser eine große Menge Kartoffeln auf diese Art vorbereiten. —

Das Brüten der Hühner zu befördern. Manche Hühner, welche brüten, pflegen, um zu fressen, die Eier zu lange zu verlassen, was dem glücklichen Ausbrüten nachtheilig ist oder doch werden kan. Um dieß zu verhindern, muß man ihnen gleich Anfangs ihr Futter und das Geschirr zum Trinken so nahe an's Nest setzen, daß sie es erreichen können, ohne aufzustehen. Hilft dieß nicht, so streue man ihnen in einiger Entfernung ihr Futter hin und schütte ihnen alsdann, wenn man sie wieder zu Nests bringet, einige Hanfsörner, Weizen, Hirse und in Wasser geweichtes Brod in den Fress-trog. Sobald dieß nur einigemal geschehen ist, so werden die Hühner schnell von dem schlechtern Futter zu dem bessern beim Neste zurückkehren und in der Folge gar nicht mehr freywillig aufstehn. —

Einfaches Mittel, Maulwürfe zu fangen. Begießt man im Sommer frisch ein Gartenbeet, so kommt der Maulwurf, herbeigelockt durch das Kühle und Feuchte, gern dahin und setzt sich fest. Er macht dann dicht unter der Oberfläche einen Gang, kaum einen Zoll tief, und nun kan man ihn leicht fangen. Wenn man ihn aufwerfen sieht, darf man nur mit dem Fuß rückwärts

in die Höhlung treten und ihm den Rückweg versperren; hernach gräbt man dem Haufen nach, und bemächtigt sich seiner.

*Anekdote. Ergänzung.* In Frankreich hat man das sehr alte Sprichwort: „99 Hammeln und ein Champagner sind 100 Schafsköpfe.“ Folgendes gab dazu Anlaß: Als Julius Cäsar Gallien eroberte, waren die HauptRevenuen von Champagne die HammelHeerden, welche eine Abgabe bezahlen mußten. Bei der Armuth des Landes machte man Vorstellungen dagegen, und erhielt die Ermäßigung, daß Heerden unter 100 frey seyn sollten von der Abgabe. Sogleich bestanden fast alle Heerden nur aus 99 Stück. Cäsar, von der List benachrichtigt, befahl nun, daß der Schäfer mit als Hammel gezählt werden solle.“

*Miscellen.* In der öffentlichen Anstalt für Irnsinnige zu Petersburg sind (laut officiellen Listen) in sieben Jahren, bis 1821, von 1,557 jener GeistesVerrückten beiderley Geschlechts 1,130 völlig genesen und der bürgerlichen Gesellschaft zurückgegeben worden, und nur 340 gestorben. — In den sämtlichen Nordamerikanischen Freystaaten erscheinen jetzt 361 Journale, worunter 8 deutsche, 5 französische und 2 spanische. Die übrigen sind in englischer Sprache. In Pensylvanien erscheinen die meisten, nämlich 71, in Louisiana nur eines. Obgleich Europäer aus allen Ländern in jene vereinigten Staaten eingewandert sind, und noch fortwährend in zahlreicher Menge einwandern, so ist doch für dieses ganze unermessliche Land die englische Sprache die allgemeine. Ueberdieß hat Amerika hinsichtlich der Sprache den Vorzug vor England, daß dort das ganze Volk in allen Staaten ein und dasselbe gute Englisch spricht, dahingegen sich

in England, wegen der vielen ProvinzialDialecte, die Einwohner entfernter Graffschaften oft nicht unter einander verstehen. — Aus Breslau wird gemeldet: „Zu dem Denkmahl, welches von den verschiedenen OfficierCorps der preussischen Armee dem verewigten Feldmarschall Fürsten Blücher bei Kriblowitz in Schlessien errichtet wird, sind bereits 11,569 Thaler eingegangen; das Haus des Wächters, welcher das von der Familie errichtete Grabgewölbe bewacht, ist schon seit einem Jahr bewohnt, und die BaumAnlagen um das Gewölbe sind vollendet. Aus dem schönen GranitFelsen, den man am Zobtenberge gefunden, wird ein Block, welcher 20 Fuß Höhe enthält, und 20 Fuß Oberfläche hat, und etwa 13,000 Centner wiegen wird, zu diesem Denkmahl abgesprengt. Für jezo sind bereits 550 Klafter Steine abgesprengt worden, und in diesem Frühjahr soll die Arbeit vollendet werden.“ — Von den 80 Schiffen welche voriges Jahr aus England auf den Wallfischfang nach Grönland ausliefen, sind 78, und von den 70 nach der Davidsstraße nur 66 zurückgekehrt. — Die Zeitschrift „Westphalen und Rheinland“ enthält einen Aufsatz vom Kriegsrath Cranz, unter folgendem Titel: „Westphälische Alterthümer, oder Beweis, daß diejenigen, welche Christum gekreuzigt und Johannes den Täufer enthauptet haben, Westphälinger gewesen sind.“ — In einer öffentlichen Nachricht aus Dresden (in der Allg. Stg) wird, ganz ernsthaft, bezüglich auf das bekannte Ableben des sächsischen Prinzen Clemens, gesagt, (anstatt: Die Dresdner haben eine Menge TrauerGedichte auf ihn verfertigt,) „Auf dem Dresdner Parnas ist ihm ein Wald von Thränenweiden gepflanzt worden.“ (Das ist wohl ultra = ästhetisch.)

— **Munito**, der berühmte Kunstgelehrte Theaterhund zu Paris, ist von einem englischen Gentleman um 1000 Francs erkaufte worden. — **Constantinopel** mit seinen Vorstädten hat (nach neuestem Ausweis): 14 kaiserliche Moscheen, 200 gemeine Moscheen, ungefähr 300 Capellen, 30 Marktplätze, an 500 Springbrunnen, bei 100,000 Häuser, und 900,000 Einwohner. Unter diesen sind 120,000 Griechen, 90,000 Armenier, 50,000 Juden (die ursprünglich aus Spanien hieher einwanderten), 2,000 Franken und 630,000 Muselmänner. Das neue Serail (Residenz des Sultans) hat allein bei 12,000 Einwohner. Die Mauern dieses Pallastes haben eine gute Stunde im Umfang. — Zum Beweise, wie schnell man in den Nordamerikan. Freystaaten reise, dient, daß die Botschaft des Präsidenten an den Congress, nur eine Stunde und 55 Minuten von Washington nach Baltimore (37 engl. oder 8 deutsche Meilen) unterwegs war. — Der am 1. Oct. 1820, im 54. Jahr seines Lebens und 38. Jahr seiner Regierung verstorbene Sultan von Souracarta auf der Insel Java hinterließ (am Leben) 50 Kinder und 146 Enkel. (Dies meldet ein Augenzeuge seines Todes.) — Der Dichter **Byron**, selbst sehr reich, widmet den ganzen Ertrag seiner Werke (von denen bis jezt eilf Auflagen erschienen, und die ihm über eine Mill. Gulden Conv. M. Honorar eintrugen) der Unterstützung armer Gelehrten. Byron ist 1788 geboren.

**E o g o g r y p h.**

Die Trockenheit vernichtend, hin und wider;  
Entzieh' ihm seinen Schluß, zwey oder einen Fuß.  
Dann sind es eine Menge Knotenglieder.

**Zog. No 15. Falke. Fabel.**